

Joseph Calleja

Die goldene Stimme aus Malta

Im November 2011 schrieb der Kritiker R. Braunmüller von der AZ über den Tenor Joseph Calleja: „Der Malteser ist gewiss kein Komet, der schnell verglüht. Am Opernhimmel wird er noch lange ein Fixstern der ersten Größenklasse bleiben“. Wie wahr, denn der Künstler ist auch 2019 einer der weltweit gefragtesten lyrischen Tenöre und erfreulicherweise auch häufiger Gast an der Bayerischen Staatsoper, an der er z.Zt. in der Wiederaufnahme von Georg Bizets *Carmen* für die Rolle des Don José gastiert.

Die erste Aufführung war am 25.2. und bereits am 26.2. konnten die IBS-Opernfreunde Joseph Calleja, ein weiterer Höhepunkt im Rahmen der Künstlergespräche, mit großem Applaus im fast vollbesetzten Clubraum des Künstlerhauses begrüßen. Er bedankte sich dafür mit einem „Vielen Dank und guten Abend“. Unser Gast lernt zwar ernsthaft Deutsch, aber das Gespräch wurde dann doch auf Englisch geführt und von Frau Gisela Schmöger locker und gut vorbereitet moderiert.

Es kam dann auch gleich die Vorstellung vom Vorabend zur Sprache, die, so fand es der Künstler, zwar gut gelaufen, aber nicht vom Feinsten war, denn er war müde von einer Rückreise aus Madrid und es gab auch keine Bühnenprobe. Er freut sich schon auf die folgenden Aufführungen, denn er singt den Don José sehr gerne, es macht ihm Spaß, die Rolle zu portraituren und sie passt sehr gut zu seiner Stimme.

Joseph Calleja begeisterte das Münchner Opernpublikum auch im Januar 2019 als Pollione in *Norma*, der allerdings nicht zu seinen Lieblingsrollen zählt und in der letzten Saison als Faust in *Mefistofele*, ein Meilenstein in seiner Karriere, und als Cavaradossi in *Tosca*, die nach seinen Worten die beste Aufführungsreihe war, in der er je gesungen hat. Mit Humor erklärt er, dass der Charakter Cavaradossis zu ihm passt wie eine zweite Haut. Er ist roman-

tisch, impulsiv, hat eine eifersüchtige Freundin und ist Idealist. Mit dem Finale hat es allerdings noch Zeit. Im Übrigen hält unser Gast Giacomo Puccini für den ersten Filmemacher, denn seine Werke sind, wie in einem Film, sehr dicht und mit Spannung komponiert.

Um festzustellen, ob eine Rolle, die er noch nicht gesungen hat, zu seiner Stimme passt, studiert er sie an Hand des Klavierauszugs und mit einem Repetitor nach einem planvollen Konzept, denn sein Terminplan erstreckt sich über mehrere Jahre und die Zusage gibt er dann mit Einsatz von 90% Hirn, 5% Herz und 5% Glück. Eine Stimme ist vielen Einflüssen ausgesetzt, daher ist es sehr wichtig, immer die richtige Wahl zu treffen.



Für die nächste Zeit stehen *La Gioconda* und *Turandot* auf dem Programm. *Lohengrin* kommt auf jeden Fall und von Herrn Bachler, Intendant der Bayer. Staatsoper, kam auch schon eine Anfrage für den *Parsifal*. Für seine Traumrolle *Otello* ist allerdings die Zeit noch nicht reif.

Die Entwicklung seiner wunderbaren Stimme demonstrierte die Moderatorin mit Einspielungen aus seinen CDs von 2003 mit der Arie des Duca „Possente amor mi chiama“ aus *Rigoletto*, von 2011 mit einem unter die Haut gehenden „E lucevan le stelle“ aus *Tosca*, von 2012 mit dem italienischen Lied „Parlami d’amore, Mariu“ und von 2018 mit der Arie des Radames „Celeste Aida“. Schwierigere

Partien lassen grüßen! Sein Ziel ist, auch Liederabende zu geben, dazu müssen seine deutschen Sprachkenntnisse noch vertieft werden.

Joseph Calleja, geboren in Attard auf der Insel Malta, begann schon sehr früh mit dem Singen. Er sang im Kirchenchor, im Schulchor und bei verschiedenen Anlässen, bis er als 13jähriger auf Rockmusik und Heavy Metal umstieg. Von seiner Familie wurde diese Art von Musik als „Teufelszeug“ bezeichnet und seine Reaktion war: „Zeigt mir doch was Besseres!“. Eine DVD seines Onkels mit Mario Lanza als „Der große Caruso“ war dann der Anstoß, Opernsänger zu werden.

In dem Tenor Paul Asciak fand er glücklicherweise einen Lehrer, der ihn auch als Mentor begleitete und sein arabisches Temperament zügeln konnte. Sein professionelles Debüt gab er 21jährig am Astra Theatre auf Malta als Macduff in *Macbeth*. Durch harte Arbeit und Disziplin kann unser Gast auf eine 20jährige kontinuierliche Karriere zurückblicken, die ihn auf die großen Opernbühnen weltweit führte.

Ein vielgefragter Künstler braucht natürlich zur Entspannung auch Hobbies wie z.B. Tauchen, Wandern, Reiten, schnelle Autos fahren, ein Haus voll Tiere, gute Weine und Kochen, wobei er behauptet, besser kochen zu können als Singen. Wer’s glaubt! Zudem sorgen seine zwei Kinder für weitere Aktivitäten. Da unser Gast das Opernhaus, das Publikum, die Disziplin und Genauigkeit, den italienischen Stil und die Eleganz der Stadt sehr schätzt, hoffen wir, Joseph Calleja bald wieder in München begrüßen zu können. Dem sehr sympathischen und bodenständigen Künstler wünschen wir für seine weiteren Pläne alles Gute und für sein soziales Engagement viel Erfolg und danken für den vergnüglichen Abend.

Margot Groß